



Gastgeber ~

der *schönste* Beruf,
den es gibt!

*Conny Strubl aus Rettenberg steht
für eine neue Gastgeber-Generation.*



Mit 28 sein eigener Chef? Wovon andere träumen, ist für Conny Strubl längst Realität. Ihr Beruf? Gastgeber. Nun gut, »Gastgeber« ist kein klassischer Ausbildungsberuf. Dennoch hat sie es von der Pike auf gelernt. Man kann sogar sagen, dass sie in die Lehre ging, ohne es zu merken. In ihrer Familie wird seit vier Generationen vermietet. Schon ihre Ur-oma hat damit angefangen. Und an ihrer Mutter Angelika Soyer kommt im Allgäu niemand vorbei, der mit Urlaub auf dem Bauernhof zu tun hat. Bereits als Kind schaut sie sich viel ab. Bekommt von ihrer Oma gezeigt, wie man Ferienwohnungen richtig putzt. Sitzt neben ihrer Mama, wenn die mit Gästen telefoniert. Das prägt. »Ich höre mich am Telefon wie meine Mama an«, lacht Conny. Kurzum: Conny hat das Vermieten in den Genen. Vor drei Jahren hat sie ange-

fangen mit ihrem Mann Tobias Ferienwohnungen zu vermieten. Die Freiheit, sein eigener Chef zu sein, nicht nachfragen zu müssen, wenn man etwas anders machen will, seinen Tag frei gestalten – das ist das, was ihr am Vermieten am besten gefällt. Das, und Menschen kennen zu lernen.

Bloß nicht im Büro

Es überrascht nicht, dass Conny selbst vermietet. Von Anfang an geplant war es aber nicht. Nach der Schule studierte sie Tourismus in Kempten. Sie ergattert einen der 100 Studienplätze, auf die sich 1.500 Interessierte bewerben. Nach dem Studium bewirbt sie sich beim Urlaub-auf-dem-Bauernhof-Landesverband in München. Beim Probearbeiten wird ihr klar: Den ganzen Tag im Büro sitzen? Das



*Natürlich leben auch Tiere mit auf dem Hof,
die man streicheln und füttern darf.*



Minis Schwein Susi lässt sich gerne bürsten.

will sie nicht. Absolut nicht. Der Kontakt mit den Menschen ist ihr wichtig. Im Büro berät sie, wenn überhaupt, nur am Telefon. Der kleine Ausflug nach München lohnt sich trotzdem.

Sie erfährt, dass fürs Allgäu jemand gesucht wird, der Ferienwohnungen klassifiziert. Sie meldet sich für die Schulung an. Dort ist sie bei weitem die jüngste Teilnehmerin. Seitdem besucht sie Ferienwohnungen und entscheidet, wie viele Sterne diese bekommen. Wie viele Ferienwohnungen sie schon gesehen hat! Sie sieht, was gut ankommt und was nicht geht.

Danach macht sie eine Teilzeitausbildung zur Hauswirtschafterin und gründet mit einer Freundin eine Firma, die Vermieter beim Logo- und Flyergestalten unterstützt.



Ob draußen spielen oder Hasen füttern – die Kinder lernen im Urlaub etwas über die Natur und Tiere.

Und immer wieder hilft sie auf dem Hof ihrer Eltern und ist dort eine wichtige Stütze.

»Wie wär's mit dem Strubl?«

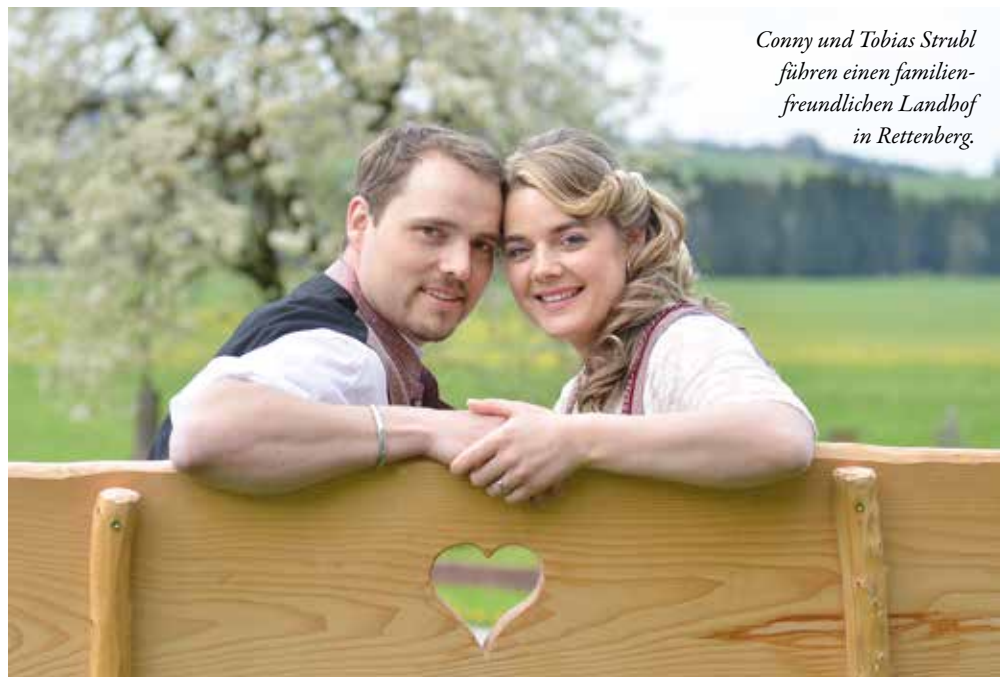
Es gibt Sachen, die kann man nicht planen. Der Mann, die Familie muss die Vermietung mittragen. Ein Glück, dass Conny ihren Tobias hat. Bei einem ihrer ersten Dates verabreden sie sich zum Fahrradfahren. Da Conny kein eigenes Rad hatte, leiht sie sich das ihrer Oma aus. Drei Gänge, Fahrradkorb, perfekt.

Damit sich ihre Schlaghose nicht in den Speichen verfängt, fixiert sie den Stoff mit einem Gummi. Conny gefällt das Rad, weil man mit geradem Rücken gemütlich fahren, über die Zäune der Nachbarn schauen und gleichzeitig noch ratschen kann. Und so stellt sie sich das Rad-Date auch vor: eine kleine Runde durchs Dorf. Als Wegzehrung ein Stückchen Schokolade für die ein Kilometer lange Strecke.

Doch als ihr Freund kommt, trifft beide der Schlag. Tobias ist voll ausgerüstet. Fahrradhose, Klicker-Schuhe, Fahrradhelm. Neues Rennrad. Losgefahren sind

sie damals trotzdem. Conny auf dem Omafahrrad, Tobias auf dem Rennrad. Als sie nach der kleinen Runde wieder zuhause waren, fragte er, ob es o.k. sei, wenn er noch alleine weiter fährt? Während er um den Rottachberg fuhr, ging Conny eben zu ihrer Oma zum Kuchenessen.

Was das Fahrradfahren angeht, denken sie unterschiedlich. Beim Vermieten denken sie Gott sei Dank gleich. Wenn man etwas macht, dann richtig. Das sehen beide so. Wenn Conny einen neuen Kleintierstall, eine neue Sitzgruppe oder einen Spielraum will, dann will er das genauso. »Er ist kein Bremser«, sagt Conny über ihn. Aktuellstes



Conny und Tobias Strubl führen einen familienfreundlichen Landhof in Rettenberg.



*Conny Strubl hat sich zur Erlebnis-Bäuerin ausbilden lassen.
Sie will Kindern und Erwachsenen die Landwirtschaft näherbringen.*



Beispiel: Als sie ihm erzählte, dass sie Alpakas anschaffen will, verdrehte er zwar kurz die Augen und stöhnte, ließ sich aber schnell von der Idee überzeugen.

Tiere gehören dazu

Die Ferienwohnungen haben sie von ihrer Schwiegermutter übernommen. Einen großen Unterschied zu ihrem Elternhaus gab es. Es war ein Gästehaus, kein bewirtschafteter Bauernhof. Keine Tiere? Für Conny undenkbar. Seitdem gibt es Ponys, Schweine, Ziegen, Hasen, Meerschweinchen und Katzen. Tiere sind wichtig, betont Conny. Schöne Wohnungen sind nicht genug. Sie

hat immer wieder mit Gästen ihrer Eltern gesprochen. Die wünschten sich, dass sie noch mehr mitmachen dürfen, dass sie noch mehr über die Landwirtschaft und über die Tiere lernen.

Deshalb hat sie sich vor kurzem zur Erlebnisbäuerin ausbilden lassen. In der Ausbildung lernte sie, wie man Führungen macht, wie man Dinge gut erklärt und sich einen Ablaufplan machen kann. Daneben ist Rhetorik ein wichtiger Baustein. So verbringen die Familien nicht nur einen schönen Urlaub, sondern lernen gleich noch was über Tiere.

Text: Monika Läubfle; Fotos: Monika Läubfle (2), privat (4), ; Grigorita Ko/shutterstock.com (1)§